

Asiatische Hornisse im HSK: Erstes Primärnest 2026 in Arnsberg gefunden

Experte erklärt, warum gerade jetzt die Augen offen gehalten werden müssen, um eine Ausbreitung der gefährlichen Wespe auszubremsen.

Martin Haselhorst

Hüsten. Es geht schon wieder los: Gerade wurde das erste asiatische Hornissennest im Jahr 2026 im Hochsauerlandkreis gefunden. Entdeckt wurde es im Fahrradunterstand am Betriebsgelände des Busbetriebes RLG in Hüsten. Entfernt wurde es vom Kreis-Insektenschutzbeauftragten Wolfgang Jenke. „Das Thema ist aktueller denn je“, sagt er. Der erste Nestfund des Jahres im HSK sei etwas besonderes. Die „Vespa velutina“ sei zwar von „invasiv“ auf „weit verbreitet“ umgestuft worden, doch geht es dabei vor allem um die Zuständigkeiten: Solange keine unmittelbare Gefahr für die biologische Vielfalt droht, sind nun nicht mehr die Behörden, sondern die Grundstückseigentümer für die Entfernung verantwortlich.

Die Entfernung der Nester jetzt könne dazu beitragen, die Ausbreitung der hier nicht heimischen Art, die vor allem für die Bienenvölker zur Gefahr wird, auszubremsen. „Die Bevölkerung sollte daher gerade im Frühjahr aufgeklärt werden“, sagt Wolfgang Jenke, „das Thema geht alle an.“

Im Herbst vergangenen Jahres hatte die Entfernung eines großen Nestes asiatischer Hornissen in Baumwipfeln über dem Schulhof der „Roten Schule“ in Neheim für Aufsehen gesorgt. Damals aber ging es bereits um ein großes Nest des gesamten Wespen-Volkes. Aktuell aber seien vor allem die Primärnester der *Vespa Velutina* zu finden. Diese werden von der Königin meist in geringer Höhe unterhalb von zwei Metern an geschützten Orten gebaut - so wie Schuppen, Dachvorsprünge, He-



Nest der Asiatischen Hornisse in Arnsberg

Wolfgang Jenke (3)



Hier wurde das Hornissennest gefunden.



Hornissennest in Arnsberg.

cken, Nistkästen oder Gartenhäusern. Sie sind anfangs klein, etwa handballen- bis golfballgroß, kugelförmig und hellbraun oder gestreift. Es sind die Brutnester für die später großen Wespenvölker.

Sekundärnester der Asiatischen Hornisse hingegen sind große, ab Frühsommer (ab zirka Juni und Juli) gebaute Nester, oft freihängend in Baumwipfeln in über zehn Metern Höhe. Sie entstehen, wenn das Volk aus dem kleinen Primärnest umzieht. Diese Nester können bis zu ein Meter groß werden und beherbergen tausende Tiere. Aktuell habe man also noch rund vier

bis sechs Wochen Zeit, bis es zur großen Bevölkerung und dem Ausbau der großen Nester kommt.

Experte Wolfgang Jenke stellt klar: „Menschen ohne spezielle Ausbildung dürfen nicht selbst aktiv bei der Bekämpfung eines Hornissennestes werden“, sagt er. Es bestehe das Risiko von massiven Stechattacken der Hornissen und eine Verwechslungsgefahr der Nester mit der streng geschützten Europäischen Hornisse oder der harmlosen Mittleren Wespe.

Verboten sei auch, darauf weist der Insektenschutzbeauftragte ebenfalls hin, die Aufstellung von

Wespenfallen. Hintergrund ist, dass in diesen nicht allein die asiatische Hornisse eingefangen wird, sondern auch andere schützenswerte Insekten. Das Vorgehen nun am RLG-Unterstand sei vorbildlich gewesen: Das Nest wurde entdeckt und gemeldet. Und der Fachmann kommt raus und entfernt das Nest. „So muss es laufen“, sagt Wolfgang Jenke.

Die „neue Wespe“ aus Asien beschäftigt längst die Fachwelt und Behörden. Wolfgang Jenke ist gerade von einem Kolloquium aus Sachsen-Anhalt zurückgekehrt. Nächste Woche fährt er zu einem Fachaustausch an den Niederrhein. Hier soll auch die Landesregierung NRW vertreten sein.